

Kapitel_1 Klima und Energie

Antragsteller*in: Marc Daniel Heintz

Text

65 Wir sind die erste Generation, die den menschengemachten Klimawandel spürt, und
66 die letzte, die ihn noch aufhalten kann. Um die notwendigen Klimaziele zu
67 erreichen, den Ausstoß an Treibhausgasen bis 2030 zu halbieren und befürchtete
68 Kippeffekte wie das Auftauen des Permafrosts zu minimieren, müssen wir
69 entschieden handeln. Trotz der großen Verantwortung, die Deutschland hierbei
70 trägt, sind bei Bundes- und Landesregierung weder Entschlusskraft noch Tatkraft
71 zu erkennen. Umso wichtiger ist es, dass wir auf kommunaler Ebene den
72 Handlungsspielraum, den wir haben, nutzen und unseren Beitrag zu Klimaschutz und
73 Energiewende leisten. Denn wir haben als Kommune auch eine globale
74 Verantwortung. So hat sich Köln in einem Klimabündnis der europäischen Städte
75 dazu verpflichtet, die Emission der Treibhausgase von 1990–2030 zu halbieren.
76 Aber bis 2018 wurde der CO₂-Ausstoß von 12,1 Mio. auf gerade mal ca. 10 Mio.
77 Tonnen reduziert [GGF. ZAHLEN AKTUALISIEREN]. Um die lokalen Klimaschutzziele
78 noch erreichen zu können, ist deshalb ein grundlegender Wandel in der
79 Gesellschaft und in unserer Stadt notwendig. Klimaschutz und Energiewende sind
80 dabei Herausforderung und zugleich Chance, sodass im Wettstreit um die besten
81 Ideen neue „grüne“ Jobs entstehen. Klimaschutz und Energiewende sind
82 gleichzeitig übergreifende Aufgaben, an der die Stadt und Private mitwirken
83 müssen. Wir stehen für eine öffentliche Hand, die mit gutem Beispiel vorangeht
84 und gleichzeitig den privaten Sektor unterstützt.

85 Trotz aller Anstrengungen in Sachen Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise
86 auch vor Köln nicht haltmachen. Daher sind neben Klimaschutz- auch Maßnahmen der
87 Klimafolgenanpassung notwendig. Die heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019,
88 aber auch die Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben „Klimawandelgerechte
89 Metropole Köln“ zeigen die Folgen des Klimawandels für Köln sehr konkret auf:
90 längere und intensivere Hitzewellen die für empfindliche Bevölkerungsgruppen wie
91 ältere Menschen und Kinder besonders in dicht bebauten Stadtteilen mit hohem
92 Versiegelungsgrad eine große Gesundheitsbelastung darstellen. Darüber hinaus
93 wird die Niederschlagsverteilung ungleichmäßiger. Das bedeutet, dass es zum
94 einen zu langanhaltenden Trockenperioden kommen wird. Zum anderen steigt die
95 Gefahr von Unwettern, die mit Starkregen, Hagel und Sturm einhergehen. Dies
96 alles geschieht vor dem Szenario einer weiterwachsenden und sich verdichtenden
97 Stadt.

98 Wir sind davon überzeugt, dass es sowohl Maßnahmen des Klimaschutzes als auch
99 der Klimafolgenanpassung bedarf: Das eine tun bedeutet nicht, das andere zu
100 lassen.

101 Unsere Grüne Vision für Köln

102 Wir wollen ...

- 103 • den Ausstoß der Treibhausgase bis 2030 halbieren und ein komplett
104 klimaneutrales Köln bis 2050 als Mindestziele, deren vorzeitige Erreichung
105 wir anstreben.
- 106 • den Stromverbrauch in Köln bis 2030 und den kompletten Wärmebedarf bis
107 2040 zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen, mit einem möglichst hohen
108 Anteil aus der Region decken.
- 109 • Energie einsparen, in dem wir über Energiesparmaßnahmen aufklären sowie
110 die energetische Sanierung des Kölner Gebäudebestands vorantreiben.
- 111 • Klimaschutz als Querschnittsaufgabe verankern, als kommunale
112 Pflichtaufgabe definieren, nicht länger unter dem Vorbehalt der
113 Finanzierbarkeit zurückstellen und dem Klimaschutz sowie der
114 Klimafolgenanpassung endlich die Priorität einräumen, die sie benötigen.
- 115 • Firmen, zivilgesellschaftliche Organisation und Akteur*innen sowie die
116 Bevölkerung einbeziehen und an Klimaschutz und Energiewende beteiligen.
- 117 • unsere Stadt zur Vorreiterin in Sachen Klimafolgenanpassung machen, denn
118 so mildern wir die negativen Folgen der Klimakrise ab und erhalten die
119 Lebensqualität.

120 Unsere Grünen Erfolge in Köln

121 Wir haben ...

- 122 • mit dafür gesorgt, dass der Klimanotstand ausgerufen wird und nun alle
123 Entscheidungen der Stadt hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den
124 Klimaschutz untersucht, dargestellt und abgewogen werden müssen und der
125 Klimaschutz dadurch eine deutlich höhere Priorität erhalten hat.
- 126 • die Vorbereitungen dafür getroffen, dass die letzten verbleibenden RWE-
127 Aktien im Besitz der Stadtwerke-Tochter GEW verkauft werden können, wobei
128 aufgrund der komplizierten Holdingkonstruktion zunächst mehrere
129 Gesellschaften aufgelöst werden mussten, bevor die 1,48 Mio. RWE-Aktien
130 verkauft werden können [GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
- 131 • mit dem Ratsbeschluss vom 04.04.2017 die Grundlagen für den
132 Braunkohleausstieg im Heizkraftwerk Merkenich und für eine alternative
133 Gesamtversorgungslösung unter vollständigem Verzicht auf den Brennstoff
134 Braunkohle gelegt.
- 135 • mit dem Energiemanagement für städtische Gebäude den Energieverbrauch bis
136 2017 um über 22 % pro m² gesenkt und die Passivhausbauweise für städtische
137 Gebäude zum Standard gemacht.
- 138 • das Förderprogramm für die private Altbausanierung auf den Weg gebracht
139 und uns für die Stärkung von Fotovoltaik eingesetzt.
- 140 • drei aktive Klimapartnerschaften in Lateinamerika geschlossen – als
141 besondere Form der Städtepartnerschaft, bei der die Kooperation in den

Bereichen Klima, Energie und Ressourcen im Mittelpunkt stehen und die das Bewusstsein und die Sensibilität für die erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen durch gegenseitiges Lernen stärken.

- ein Förderprogramm für private Maßnahmen der Dach- und Fassadenbegrünung in Höhe von 3 Mio. Euro mit ins Leben gerufen.

Unsere Grünen Ziele für Köln

Wir werden ...

- die bereits beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen zügig und konsequent umsetzen und die bestehenden Programme um weitere Maßnahmen fortschreiben und ergänzen.
- eine Klima-Allianz Köln gründen, die alle für den Klimaschutz nötigen Akteure (z. B. Kammern, Banken und Sparkassen, Stadtverwaltung, Unternehmen mit städtischer Beteiligung, Politik, zivilgesellschaftliche Organisationen) zusammenbringt.
- einen Kölner Klimafonds gründen, um hieraus Maßnahmen zur Emissionseinsparung und Klimafolgenanpassung zu finanzieren.
- dafür sorgen, dass die RheinEnergie mehr in Maßnahmen für Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien investiert und dazu u. a. den Gewinn aus dem Verkauf der RWE-Aktien nutzt.
- die Klimapartnerschaften mit Yarinacocha, Rio und Corinto zu echten Nachhaltigkeitspartnerschaften ausbauen, die sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientieren.
- das Heizkraftwerk Merkenich bis spätestens 2025 durch eine neue, umweltfreundliche und energieeffiziente Kraftwerkskonzeption ohne Braunkohleverfeuerung ersetzen, z. B. indem der Braunkohlekessel durch eine Anlage zur Verbrennung von Klärschlamm ersetzt wird, die aus der Asche zusätzlich das wertvolle Phosphat rückgewinnt [GGF. AN NEUEN SACHSTAND ANPASSEN].
- das Fernwärmenetz weiter ausbauen, weil damit sehr schnell der CO₂-Ausstoß gesenkt werden kann, und gleichzeitig die Fernwärmeproduktion verstärkt auf die Nutzung von Abwärme und erneuerbaren Energien ausrichten.
- bis 2025 mindestens einen Windpark in Köln oder im Kölner Umland planen und neue Vorranggebiete für die Windenergieerzeugung ausweisen (der NRW-Windatlas zeigt, dass es in der Region, aber auch auf Kölner Stadtgebiet noch erhebliche Potenziale für den Ausbau der Windenergie gibt – auch bei ausreichendem Abstand zu Wohnbebauungen) und die Beteiligung der RheinEnergie an Windenergieparks steigern.
- in den nächsten fünf Jahren Fotovoltaikanlagen auf allen technisch und rechtlich dafür geeigneten städtischen Dächern installieren, denn die Sonne bietet das größte Potenzial zur Energieerzeugung aus erneuerbaren

Quellen in Köln, was aber auch bedeutet, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht mehr dem Denkmalschutz untergeordnet werden dürfen.

- Solarenergie-Nutzung und Passivhausbauweise – soweit rechtlich möglich – über Bebauungspläne, Kaufverträge und Konzeptvergaben durchsetzen und die Möglichkeiten des Baurechts zum Ausschluss von fossilen Brennstoffen ausschöpfen.
- neue Biogasanlagen auf die Nutzung von Grün- und Küchenabfällen beschränken, da Energiepflanzen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen und Monokulturen nicht mit dem Landschaftsschutz vereinbar sind.
- die Gas- und Dampfkraftwerke der RheinEnergie, die auch dem Ausgleich der schwankenden Einspeisung aus Wind und Solarstrom dienen, mittelfristig auf Biogas oder auf aus Windstromüberschüssen hergestelltes Methan umstellen und auch das Fernwärmenetz als Energiespeicher für erneuerbare Energien nutzen, indem bei Stromüberangebot die Fernwärme mit diesem Strom hergestellt wird.
- die Stromversorgung aller städtischen Gebäude ab sofort bei Neuausschreibungen auf Ökostrom und den städtischen Fuhrpark sukzessive auf alternative Antriebe umstellen.
- in der nächsten Ratsperiode einen Sanierungsfahrplan für den städtischen Gebäudebestand erstellen lassen, damit spätestens 2050 alle Gebäude klimaneutral sind, und bei allen städtischen Neubauten Kriterien für die Plusenergiebauweise vorgeben.
- Mieter*innenstrommodelle und von Bürger*innen betriebene Energiegenossenschaften weiter unterstützen.
- die Förderprogramme zur energetischen Sanierung für Privathaushalte fortführen und ausbauen.
- Heizpilze wegen ihrer extrem schlechten Energiebilanz verbieten.
- verstärkt Anreize setzen, um das Angebot an vegetarischen und veganen Gerichten in den städtischen Kantinen und Schulen auszuweiten.
- Frischluftschneisen von Bebauung freihalten.
- Köln zu einer Vorreiterin der Dach- und Fassadenbegrünung machen, indem wir dies in Bebauungsplänen überall, wo möglich, verbindlich festsetzen und mehr öffentliche Dächer begrünen.
- Schottergärten in stark hitzebelasteten Stadtteilen baurechtlich ausschließen und eine Kampagne zur Aufklärung der Bevölkerung über eine naturnahe Gartengestaltung durchführen.
- Weitere Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum aufstellen.